



## **Abschlussbericht**

Auslandspraktikum als Rekrutierungsanalyst in der Abteilung  
IT, Internet & Telecom Sector im Unternehmen



in Moskau

im Rahmen des DAAD-Programms „Russland in der Praxis“

Wintersemester 2018/2019

Vorgelegt von:

Anastasia Van Volxem

## **Inhalt**

1. Motivation.....	1
2. Bewerbung & Vorbereitung .....	1
3. Ankunft & Unterkunft .....	2
4. Studium an der HSE .....	3
5. Praktikum.....	4
6. Leben in Moskau .....	5
7. Fazit .....	5

# 1. Motivation

Was ist Motivation? Motivation ist für mich, wenn ein Mensch etwas kennengelernt hat, was ihm so sehr gefallen hat, dass er ein sich selbst gesetztes Ziel unbedingt erreichen möchte. Er möchte eine Herausforderung mit eigener Kraft bezwingen und erfolgreich in seinem Handeln sein.

So war es zumindest bei mir. Ich wusste, dass ich im August meine Bachelorarbeit abgeben würde und danach fertig mit dem Studium wäre. Dann kam die große Frage auf: Was möchte ich danach machen? Eine Arbeit suchen, mit einem Master beginnen, oder ein Praktikum absolvieren? Während ich meine Bachelorarbeit verfasste, arbeitete ich parallel noch in Teilzeit und lernte für Klausuren. Eines Tages entdeckte ich im Mail-Verteiler der Universität eine Nachricht mit der Überschrift „Russland in der Praxis“. Da wurde ich hellhörig. Ich folgte dem Link und fand direkt Gefallen an dem Programm. Russland besuche ich jedes Jahr, jedoch habe ich noch nie dort gelebt oder gearbeitet. Neben dem Praktikum habe ich es mir unfassbar spannend und herausfordernd vorgestellt, in der Hauptstadt Russlands zu leben, zu arbeiten und zu studieren. Ich habe nicht lange gezögert und schnell für mich beschlossen, dass dieses Programm die Antwort auf meine Frage war, was ich denn nach meinem Studium machen möchte. Auch zeitlich hat es gut gepasst, da mein Studium Ende August abgeschlossen war, und die Einreise Ende September erfolgen sollte. Somit habe ich mir einen noch strafferen Zeitplan erschaffen, indem ich mit der Bewerbung für das Auslandspraktikum begann.

## 2. Bewerbung & Vorbereitung

Die erste Bekanntschaft mit dem Programm war somit gemacht. Nun folgte die Auswahl der drei Unternehmen, für die ich mich bewerben möchte. Das ist mir relativ schwergefallen, da die Auswahl sehr groß war, und viele Unternehmen Betriebswirtschaftslehre als gern gesehenes Studium aufgelistet hatten. Sorgfältig las ich mir die Aufgaben durch, schaute mir Webseiten und soziale Netzwerke der Unternehmen an. Dort habe ich nicht nur viel über den Tätigkeitsbereich erfahren, sondern auch viel Interessantes über Unternehmensstruktur und Unternehmenskultur gelesen. Diese Eindrücke haben mir bei der Auswahl sehr geholfen. Nachdem ich mich für drei Unternehmen entschieden habe, verfasste ich die Motivationsschreiben, fügte alle weiteren Unterlagen hinzu und sendete die Bewerbung ab.

Nach einiger Zeit, ich glaube es war nicht allzu lange, stellten die Unternehmen den ersten Kontakt her und vereinbarten einen Termin für ein Skype Interview. Die Interviews verliefen in russischer und englischer Sprache. In einem Gespräch unterhielt ich mich mit einer Praktikantin auch auf Deutsch. Es verstrichen wieder einige Tage, und plötzlich lag eine Zusage von Antal in meinem Postfach. Ich konnte es kaum glauben! Die Vorstellung ein halbes Jahr in Moskau zu verbringen, rückte langsam aber sicher näher in die Realität.

Nach endgültiger Zusage des Praktikums und des DAAD Stipendiums begann eine Phase des intensiven E-Mail-Verkehrs mit Frau Metzler und Frau Rechtmann, die immer mit Rat und Tat zur Seite standen, und auf unzählige Fragen hilfreiche Antworten und Tipps bereithielten. Von ihnen bekam ich auch eine Teilnehmerliste zugesendet, die uns Stipendiaten dazu verhalf Kontakt über Facebook und WhatsApp zueinander aufzubauen. Schnell fanden sich einige zusammen, die dann Tickets für einen bestimmten Flug buchten, sodass man nicht allein fliegen musste. Neben vielen Formalitäten war das Studienvisum natürlich am wichtigsten. Dieses beantragte ich im Generalkonsulat in Bonn, wo ich es auch problemlos nach zehn Tagen abholen konnte. Jetzt stand der Ankunft in Moskau (außer der Frage wie man Kleidung für sechs Monate Überwinterung in Russland in einen 23kg Koffer und ein 8kg Handgepäckstück packen soll) nichts mehr im Wege.

### **3. Ankunft & Unterkunft**

Unsere kleine Stipendiaten Gruppe traf sich in Frankfurt am Gate und wir tauschten erste Informationen, Ideen und Fragen aus. Ich war, anders als ich es erwartet hatte, gar nicht aufgeregt. Auch während des Fluges fühlte ich mich bereit für das Abenteuer ‚Ein Winter in Russland‘. In Domodedowo angekommen holte mich eine Freundin ab, die ich vor fast zehn Jahren in einem Schüleraustausch mit Moskau kennengelernt habe. Gemeinsam deckten wir mich mit Lebensmitteln, Kosmetikartikeln, Hausschuhen und einer russischen Mobilfunknummer ein. Abends im Wohnheim angekommen erhielt ich von der „Dezhurnaya“ den Zimmerschlüssel und einen „Propusk“, eine Zugangskarte zum Wohnheim. Zum Glück ist man im Wohnheim selten allein, sodass mir schnell Hilfe angeboten wurde, um den schweren Koffer auf die fünfte Etage zu tragen. Oben angekommen lernte ich meine Mitbewohnerin kennen, mit der ich die nächsten sechs Monate das Zweibettzimmer teilen würde. Wir waren uns auf Anhieb sympathisch. Ich bin ihr auch sehr dankbar, dass sie für mich schon Teller, Besteck und eine Tasse bereitgestellt hatte, die wohl jemand zuvor zurückgelassen hat.

Die Toiletten waren die meiste Zeit in einem guten Zustand. Dieser war stark von den Bewohnern der Etage abhängig, somit hatte man manchmal mehr, manchmal weniger Glück. An einigen Tagen hatte ich jedoch das Bedürfnis einen Zettel mit der Aufschrift „Do you expect your mother to clean that?“ anzubringen, da ich es einfach nicht fassen konnte. Die Gemeinschaftsküche war ebenfalls in Ordnung. An einem Ende vom Gang ist eine etwas kleinere Küche, an dem anderen Ende ist eine größere mit großem Esstisch. Besonders die kleine Küche diente oft abendlichen Versammlungen der Etagenbewohner, an denen teilweise zehn verschiedene Nationen teilnahmen, sodass sehr interessante Perspektiven ausgetauscht und Gespräche geführt wurden. Genial an den Küchen war ein Wasserspender, der direkt aus der Leitung kaltes und nahezu kochendes Wasser liefert, sodass man

immer schnell einen Tee trinken konnte. Sehr positiv überrascht war ich von den Duschen. Es gibt einen Vorraum mit Spiegel, der den eigentlichen Duschaum nochmal mit einer Tür trennt. In die Duschkabine tritt man ein und kann sie hinter sich schließen, sodass man in Ruhe duschen kann. Anfangs dachte ich, dass drei Duschkabinen zu wenig sind, jedoch habe ich schnell gemerkt, dass dem nicht so ist. Die meiste Zeit duscht man allein. Die Etagen werden bis aufs Wochenende täglich gereinigt. Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass ich mich auf viel Schlimmeres eingestellt habe. Und da wir Praktikanten die meiste Zeit außerhalb des Wohnheims verbracht haben, ist es wirklich eine gute Unterkunft mit zentraler Lage und super Metroanbindung.

#### **4. Studium an der HSE**

Die Einführungswoche haben wir mit allen Stipendiaten des Jahrgangs an der „Higher School of Economics verbracht“, welche sehr zentral an der Metrostation „Lubyanka“ liegt. In der Woche hatten wir Vorlesungen von verschiedenen Professoren der Universität, die uns sowohl Klischees als auch die Kultur und Wirtschaft Russlands nähergebracht haben. An einem Tag waren auch einige Vertreter der Unternehmen anwesend, und stellten diese vor. Es kam zu kurzem Informationsaustausch zwischen den Praktikanten und den Vertretern. Da das Programm auch eine Projektarbeit beinhaltet, wurden in der Woche Themen und Erwartungen vorgestellt. Im Anschluss wurden die Gruppen gebildet. In dieser Gruppe erarbeiteten wir dann das von uns ausgewählte Thema. Wir erhielten von der Universität auch einen Bibliothekszugang, sodass wir bei Bedarf dort arbeiten oder recherchieren konnten. Da es jedoch relativ schwierig war alle sieben Teilnehmer der Gruppe zusammen zu bringen, fanden die Treffen meistens abends nach der Arbeit bei einer Tasse Tee im Wohnheim statt.

Die Projektarbeit kostete im Allgemeinen nicht viel Zeit, jedoch war es teilweise echt schwer sich abends noch einmal zu konzentrieren und produktiv zu sein. Motiviert wurde man spätestens von einer monatlichen Deadline, an der man einen Teil der Projektarbeit abschicken musste. Interessant an dem Projekt waren Umfrage und Interviews mit Managern und Generaldirektoren der Unternehmen, die zum Teil Beobachtungen schilderten, die wir in der Zeit des Praktikums selbst gemacht haben. Zum Ende des Praktikums folgte noch einmal eine heiße Phase, in der wir die Daten auswerteten und eine interessante und ansehnliche Präsentation gestalteten.

## 5. Praktikum

Mein Praktikum absolvierte ich im Rekrutierungsunternehmen Antal Russia. Das Unternehmen wurde im Jahr 1994 von Antal International gegründet und ist Teil von 140 Antal Offices weltweit. Neben dem Office in Moskau hat Antal Russia noch ein Büro in Sankt-Petersburg und in Almaty, Kasachstan. Ich unterstütze die Abteilung Antal Digital, welche nach einer Umstrukturierung in IT, Internet & Telecom umbenannt wurde. Anfangs beschäftigte sich diese Abteilung mit Rekrutierung in den Bereichen Cyber Security, E-Commerce, Blockchain, Entwicklung, Programmierung und Design. Nach der Umstrukturierung wurden diese Bereiche anders auf die Mitarbeiter verteilt, das Grundgebiet blieb aber erhalten. Vor dem Praktikum hatte ich nie direkten Kontakt mit Rekrutierung gehabt, fand den Bereich jedoch sehr spannend. Cyber Security kannte ich von einem Projekt an der Universität, welches ich in Kooperation mit einem Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen absolviert habe.

Der Kontakt mit dem Unternehmen verlief immer schnell und unproblematisch. Sehr hilfreich war auch eine detaillierte Wegbeschreibung, welche mit Fotos den Weg von der Metrostation zum Büro darstellte. Somit konnte man sich am ersten Tag schon einmal nicht verlaufen. Der Empfang im Unternehmen war sehr freundlich. Zwei Mitarbeiter aus der Personalabteilung zeigten der zweiten Praktikantin aus dem Programm und mir das Gebäude, und stellten uns erste Kollegen vor. Wir bekamen Unterlagen mit kleinen Hilfestellungen und Tipps ausgehändigt. Daraufhin machte ich mich mit meinem Arbeitsplatz und meinen Kollegen vertraut. Mein Aufgabenfeld war sehr breit gefächert, was mir persönlich gut gefallen hat, da ich somit stets Abwechslung hatte. Ich suchte passende Kandidaten, aktualisierte die Datenbasis, erstellte Präsentationen, übersetzte Texte und half bei internen und externen Events aus. Besonders hilfreich und spannend fand ich bei Antal sogenannte „Trainings“ und „Who is Who“. In den Trainings lehren Mitarbeiter des Unternehmens Kompetenzen wie zum Beispiel Herangehensweisen einer Kommunikation, den Aufbau eines guten Interviews, den Umgang mit unzufriedenen Kunden. Diese sind oft sehr interaktiv, da die Teilnehmer der Trainings ihre eigenen Erfahrungen teilen und dadurch schnell ein Mehrwert an Wissen entsteht. Ein „Who is Who“ ist ein kleines Treffen zwischen neuen Mitarbeitern und Managern der verschiedenen Abteilungen. Diese stellen ihre Teams und ihr Aufgabenfeld vor, sodass man schnell einen guten Überblick über Kollegen und Tätigkeitsfelder von Antal bekommt.

## 6. Leben in Moskau

In Moskau herrscht ein anderes Zeitgefühl. Alles passiert rasend schnell, und kaum ist man aufgestanden, so sieht man sich schon abends im Wohnheim bei einer Tasse Tee sitzen und den morgigen Tag planen. Moskau ist laut, hektisch und eben eine Großstadt, die niemals schläft. Obwohl ich aus einer eher ruhigen Stadt komme, hat mich dieser wahnsinnige Rhythmus gepackt und nicht mehr losgelassen. Ich habe mich Hals über Kopf verliebt. Es gibt unzählige Museen, Ausstellungen, Parks, gute Restaurants und Bars, Konzerte, Theateraufführungen, Ballettvorstellungen und Aussichtsplattformen. Besonders letztere haben es mit angetan. In einer so großen Stadt hat man selten eine ruhige Minute für sich allein. Über den Dächern Moskaus schaut man auf die Stadt als wäre sie ein Spielfeld, auf dem sich unzählige Autos und Menschen bewegen. Aber es ist ruhiger dort, und man wird nicht von den Menschenmassen überrannt. Verliebt habe ich mich in den Abendstunden in die Sonnenuntergänge. In Erinnerung sind mir folgende Aussichtsplattformen geblieben: Bashnya Federaziya in Moskau City, die Christus Erlöserkirche, das Gorkiy Park Museum (es befindet sich in dem Eingangstor zum Park) und Vorobyevi Gori. Die ersten Wochen war ich nach der Arbeit einfach nur müde und habe abends oft im Wohnheim gegessen. Nach einiger Zeit habe ich mich jedoch dazu aufgerafft, nach der Arbeit noch etwas zu besichtigen. Meistens habe ich das spontan allein gemacht. Wenn man immer darauf wartet, dass noch jemand anderes mitkommt, wird es relativ schwierig sein einen Termin zu finden, an dem alle können. Allein ist man flexibler, und wie schon oben erwähnt, braucht man in dieser Stadt auch einfach mal Zeit für sich und seine Gedanken. Moskau hat sehr viele vorübergehende Ausstellungen und kleine Veranstaltungen, die ich auf Seiten wie kudamoscow.ru gefunden habe. Falls einem also Mal die Ideen ausgehen sollten, wird man da immer fündig.

Mein Tipp: Sucht euch Orte und Veranstaltungen raus, die ihr interessant findet. Und selbst wenn ihr müde seid, zwingt euch dazu rauszugehen! Die Zeit in dieser Stadt ist begrenzt, genauso wie euer Visum. Versucht diese einmalige Chance maximal auszunutzen.

## 7. Fazit

Sechs Monate meines Lebens, in denen ich so viel Erfahrung gesammelt habe, wie noch nie zuvor. Dieses Auslandspraktikum ist wie eine kleine persönliche Challenge, in der man eine andere Kultur, andere Lebensweise, andere wunderbare Menschen, ein anderes Zeitgefühl und ein anderes Selbst kennenlernt. Man lernt, arbeitet und erlebt sehr viel. Ich habe mich von dieser Stadt in den Bann ziehen lassen und habe es nicht bereut. Wertvolle Bekanntschaften sind nicht nur auf der Arbeit und unter den DAAD Stipendiaten entstanden, sondern auch unter den Wohnheimbewohnern. Ich habe in meiner Mitbewohnerin eine neue beste Freundin gefunden, die noch einige Jahre in Moskau vor sich hat. Ich werde sie definitiv noch besuchen.

Meine Begeisterung für dieses Programm kann ich daher wirklich kaum in Worte fassen.

Ich bin dem DAAD, der HSE und Antal unendlich dankbar, dass sie so eine Möglichkeit zur Verfügung stellen, und ich diese auch ergreifen und erleben durfte. Daher empfehle ich allen Interessierten: Traut euch! Bewerbt euch und ihr werdet eine unvergessliche Zeit haben. Jede Erfahrung bringt einen im Leben weiter. Man kann dieses Land am Ende des Praktikums nur mit einem Rucksack voller wunderbarer Erinnerungen verlassen. Danke!

